

Schweizerische Rundschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die schweizerische Baukunst**

Band (Jahr): **2 (1910)**

Heft 1

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Rundschau.

Aarau. Postgebäude.

Im Dezember 1895 hatten die eidg. Räte einen Kredit von 150 000 Fr. bewilligt zum Ankauf der Kernschen Besitzung in Aarau als Bauplatz für ein Post- und Telegraphengebäude. Im Jahre 1908 wurde ein Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen veranstaltet und die Verfasser des erstprämiierten Projektes, die Architekten Bracher, Widmer und Daxelhofer in Bern, mit der Ausarbeitung des Ausführungsprojektes betraut, bei welchem die Wünsche der Post-, Telegraphen- und Telephonverwaltung möglichst Berücksichtigung erfuhren.

Die Lage des Gebäudes an der belebtesten Straße Aaraus und der Umstand, daß auch die beiden Seitenfassaden an stark begangene Straßen zu liegen kommen, bedingen eine, wenn auch sachgemäß einfache, doch würdige äußere Ausgestaltung des Postgebäudes, wobei sich die Architekten mit Geschick an den Charakter älterer öffentlicher Bauten der Stadt Aarau anlehnten. Die ornamentale Gliederung tritt zurück gegenüber dem Material, das beim Sockel aus Kalkstein von Roche und bei den Fassaden längs den drei Straßen aus Muschelsandstein bestehen soll. Bei den Hofassaden sind nur die Fenstereinfassungen in Muschelsandstein, das übrige Mauerwerk in Bruchsteinen angenommen.

Die Kosten für das neue Gebäude belaufen sich auf rund 1 718 000 Fr. Für den Fall, daß die Arbeiten im Frühjahr 1910 begonnen werden, soll das Gebäude im Sommer 1912 bezugsbereit sein.

Basel, Brausebad und Waschanstalt Kleinhüningen.

Das neue unter Leitung von Hochbauinspektor Th. Hünerwadel, Basel, erbaute Brausebad am Wiesenbühl in der ehemaligen Gemeinde Kleinhüningen ist als viertes städtisches Brausebad am 3. Januar dem Betrieb übergeben worden.

Das Kleinhüninger Bad, das im Außen mit dem rauen Weißkalkverputz der Mauern und seinen Siedeldächern mit starken, verschalten und rot gestrichenen Vorsprüngen einen schlichten aber wohlgefälligen Eindruck macht, hat für die Männer- und Frauenabteilung getrennte Eingänge. Das Männerbad (11 Brausen und fünf Wannen) liegt im Erdgeschoß und enthält außer dem Baderaum ein freundliches Wartezimmer sowie ein Zimmer für die Lingerie. Die Anordnung des Frauenbades, das im ersten Stock liegt, entspricht derjenigen des Männerbades; der Baderaum enthält vier Brausen und neun Wannen. Im zweiten Stock ist die aus vier Zimmern, Küche und Zubehör bestehende Abwartwohnung untergebracht, im Keller der Heizraum mit drei großen Sulzerischen Gliederesseln, die auch heißes Wasser und Dampf für die angebaute öffentliche Waschanstalt liefern. Diese enthält 29 Waschstände mit je drei in armiertem Beton ausgeführten Waschtroßen, von denen jeweils einer zum Kochen der Wäsche mit Dampfspirale ausgestattet ist. Ueber der Wäscherei liegen ein gedeckter und ein offener Wäschhängeplatz.

Basel. Isaak Iselin-Schule.

Das Isaak Iselin-Schulhaus an der Ecke der Straßburger-Allee und der Hagenthaler Straße, das nach Plänen und unter Leitung von Hochbauinspektor E. Leisinger seit März 1908 erbaut wurde, ist am 1. Januar 1910 eröffnet worden.

Das Schulhaus enthält im ganzen 24 Klassenzimmer und ohne die Räume im Untergeschoß (drei Räume für Knabenhandarbeit, ein Schulbad, eine Küche, Waschküche und Trockenraum, Heizung, Keller und die nötigen Nebenräume) noch 10 weitere Zimmer und Säle zu verschiedenen Zwecken. Zwei geräumige Treppen führen in die verschiedenen Stockwerke. Vom dritten Stockwerk führt eine Treppe zum Dachboden und auf die 28,50 m über der Straßburger-Allee liegende Terrasse, von welcher man einen herrlichen Ausblick auf die ganze Stadt und die umliegenden Höhen genießt. Die Spitze des Uhrturmes erhebt sich 43,25 m über die Straße. An das Schulhaus bezw. an den Flügel an der Hagenthaler Straße mit zwei übereinander liegenden Turnhallen ist die Abwartwohnung direkt angebaut, welche im Erdgeschoß, ersten Stock und Dachgeschoß eine Küche, fünf Zimmer, Mansarde, Abort und Badzimmer enthält; überdies im Untergeschoß Waschküche und zwei Kellerräume.

Bern, Der Neubau der „Schweizerischen Volksbank“.

Das nach Plänen und unter Leitung der Architekten Bracher & Widmer in Bern erbaute, vornehme Geschäftshaus der „Schweizer-

Volksbank“ an der Ecke der Bundes- und Christoffelgasse in Bern geht seiner Vollendung entgegen. Wir hoffen das prächtige Gebäude in Bälde in der Schweizerischen Baukunst veröffentlichen zu können.

Bund schweizerischer Architekten. III. Generalversammlung.

Der Bund schweizerischer Architekten wird Samstag und Sonntag den 22. und 23. Januar in Bern seine III. Jahresversammlung abhalten. Die Generalversammlung selbst, deren Traktanden unter den Vereinsnachrichten bekannt gegeben werden, ist auf Samstag den 22. Januar abends 4 1/2 Uhr in das Vereinszimmer des neuen Casinos einberufen.

Besonderes Interesse verdient der Lichtbilder-Vortrag, den Professor Dr. A. Weese von Bern auf Einladung des B. S. A. in der Aula der Universität am Sonntag Vormittag 11 Uhr über „das alte bernische Landhaus und die moderne Villa“ halten wird. Der Vortrag, zu dem der „Bund schweizerischer Architekten“ alle Freunde heimischer Bauart freundlichst einladet, kann von jedermann besucht werden; das interessante Thema und die geistreiche Vortragskunst des Sprechenden lassen anregenden Genuß erwarten.

Ein gemeinschaftliches Mittagessen im Café Pöschl und darnach eine Besichtigung des Münsters unter Führung vom Münsterbaumeisters K. In der Mühle werden den offiziellen Teil des Programmes beschließen.

Davos. Einweihung der reformierten Kirche.

Sonntag den 19. Dezember 1909 fand die feierliche Einweihung der von den Architekten (B. S. A.) Schäfer & Risch in Chur nach ihren s. Z. mit dem I. Preis ausgezeichneten Wettbewerbsementwürfen umgebauten und vergrößerten reformierten Kirche St. Johann in Davos-Platz statt. Die schwierige Aufgabe, nach der unter Beibehaltung wesentlicher aus dem XV. und XVI. Jahrhundert stammender Bauteile ein neues Kirchenschiff mit doppelter Platzzahl (800 Sitzplätze) zu errichten war, ist mit großem Geschick und feinem Verständnis für den Reiz des alten Baues und des Ortsbildes gelöst.

Gottfried Kellerstiftung. Verteilung der Neuerwerbungen des Jahres 1909.

Die von der Kommission der Gottfried Kellerstiftung im Jahre 1909 angekauften Kunstwerke werden nach Beschluß des Bundesrates folgendermaßen an die Museen des Landes verteilt:

1. Delgemälde von Léon Gaud «Pâturage à Bonatrait» aus der Nachlaß-Ausstellung des Künstlers: dem Musée des Peintures in Locle;
2. zwei Porträte von Anton Graff dem Schlosse Wülflingen;
3. Tafelbild in Del von Hans Baldung Grien: „Anna Selbdritt“ der Kunstsammlung Basel;
4. Tafelbild in Del, von einem unbekannten Meister, Berner Patrizierin im Kostüm des 17. Jahrh.: dem Landesmuseum Zürich;
5. Relief der Berner Oberländeralpen, von F. Imfeld: dem alpinen Museum in Bern;
6. Alter Mann, in Del gemalt, von Karl Stauffer: dem Kunstmuseum Bern;
7. Tafelbild von Hans Baldung Grien, Porträt Adalbert III. von Varenfels: der Kunstsammlung Basel;
8. Handzeichnung von Carlos Schwabe «La Passion»: dem kunsthistorischen Museum Genf.

Schweizerische Beteiligung an den internationalen Ausstellungen für Kunst in Rom und Industrie in Turin 1911.

Auf Antrag des Bundesrates beschloßen die eidgenössischen Räte am 21. und 23. Dezember 1909:

1. Die Schweiz beteiligt sich im Jahre 1911 offiziell an der internationalen Kunstausstellung in Rom und an der internationalen Industrieausstellung in Turin, an letzterer jedoch nur hinsichtlich der Maschinenindustrie und der mit ihr verwandten Zweige, soweit deren Erzeugnisse in der Maschinenhalle Platz finden können.
2. Der Bund subventioniert die schweizerische Beteiligung in analoger Weise wie anlässlich der internationalen Ausstellungen in Mailand im Jahre 1906 und in Paris 1900.
3. Zur Bestreitung der ersten Kosten wird dem Bundesrate ein provisorischer Kredit von 50 000 Fr. erteilt, welche Summe in das Budget für das Jahr 1910 aufzunehmen ist. Der definitive Kredit wird von der Bundesversammlung für jede der beiden Ausstellungen auf eine spätere Vorlage des Bundesrates hin festgesetzt werden.

Zur Beteiligung an der internationalen Kunstausstellung in Rom hat sich auch der Bund schweizerischer Architekten angemeldet.